

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 47.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 87.

Marienberg, Freitag, den 8. Juni.

1917.

Rein Kreisbewohner darf fehlen, wenn es heißt,
der Dankbarkeit
des gesamten deutschen Volkes
Ausdruck zu verleihen durch Ueberweisung von Bei-
trägen an eine der hiesigen Zahlstellen für die
„U. Boot-Spende“.

Amtliches.

Anmeldung zur Stammrolle.

Die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1900
haben sich bis spätestens Dienstag, den 12. d. Mts.,
bei dem Bürgermeisterrat ihres Wohnortes zur Stamm-
rolle anzumelden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, darauf zu
achten, daß die Anmeldungen vollständig erfolgen. Die
Landsturmrollen sind mir mit den neuen Eintragungen
bis spätestens bestimmt zum 14. d. Mts. vorzulegen.
Soweit die Landsturmrollen sich noch beim Landrats-
amt befinden, sind sie an die Bürgermeisterräte wieder
zurückgegeben worden.

Marienberg, den 7. Juni 1917.

Der Civilvorsteher der Ersatzkommission
des Oberwesterwaldkreises.

Marienberg, den 5. Juni 1917.

Terminkalender.

Dienstag, den 12. ds. Mts. letzter Termin zur Er-
ledigung meiner Verfügung vom 1. Mai 1917, Kreis-
blatt Nr. 35, betreffend Einreichung der Betriebssteuer-
nachweisungen gegebenenfalls werden neue Nachwei-
sungen auf Kosten der Säumnigen aufgestellt.

Der Königliche Landrat.

Thon.

Wiesbaden, den 24. Mai 1917.

Der Viehhandels-Verband für den Regierungsbe-
zirk Wiesbaden zu Frankfurt a. M. hat mitgeteilt,
daß Anträgen auf Erteilung von Ausweiskarten zur
Ausübung des Viehhandels-Gewerbes nicht entsprochen
werden konnte, obgleich die Antragsteller bereits im
Besitz des hierzu erforderlichen Wandergewerbeschei-
nes waren. Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten
ist es erforderlich, daß diejenigen Personen, welche den
Viehhandel betreiben wollen und den Antrag auf Er-

teilung des hierzu erforderlichen Wandergewerbeschei-
nes stellen, sich zuvor vergewissern, ob sie auch die zur
Ausübung des Gewerbes erforderliche Ausweiskarte
erhalten. Die mit der Aufnahme der Anträge auf Er-
teilung von Wandergewerbescheinen beauftragten Be-
hörden sind deshalb anzuweisen, die Antragsteller der
beregten Art vor der Aufnahme entsprechend zu be-
lehren.

Anträgen auf Rückerstattung der gezahlten Wan-
dergewerbesteuer im Falle der Verlegung der Ausweis-
karte kann nicht entsprochen werden.

Der Vorsitzende des Bezirksauschusses.

J. B. (Unterschrift).

Königliche Regierung, Abteilung für direkte
Steuern, Domänen und Forsten A.
Kranz.

J. Nr. A. U. 6146.

Marienberg, den 7. Juni 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche, mir bis zum 20. d. Mts. bestimmt
diejenigen Personen namhaft zu machen, welche von
hier aus die Erlaubnis zur Benutzung von Fahrrad-
bereifungen erhalten haben, ihre Fahrräder aber zur
Zt. nicht mehr benutzen, sei es durch Einziehung des
Besitzers zum Heeresdienst, durch Wechsel der Arbeits-
stelle oder auch durch sonstige Umstände.

Fehlangeige ist nicht erforderlich.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Thon.

Marienberg, den 7. Juni 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Ihnen zugelandten Flugblätter (Rede des
Reichskanzlers im Reichstag am 15. Mai 1917) sind
in geeigneter Weise, wie die bereits früher übersandten
Flugblätter, zu verteilen.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. L. 798.

Marienberg, den 2. Juni 1917.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich,
mir bestimmt bis zum 10. d. Mts. ein Verzeichnis
der in ihrer Gemeinde vorhandenen Agenturen für
Feuerversicherungs-, Hagel-, Haftpflicht-, Lebens- usw.
Versicherungsgesellschaften einzureichen. Haupttitel und
Name der Gesellschaft, sowie der Name des Inhabers
der Agentur sind genau anzugeben.

Fehlangeige ist erforderlich.

Der Königliche Landrat.

Thon.

Marienberg, den 6. Juni 1917.

Nachstehenden Stundenplan der gewerblichen Fort-
bildungsschule Hachenburg bringe ich zur allgemeinen
Kenntnis.

Die in Betracht kommenden Herren Bürgermeister
werden um entsprechende ortsübliche Bekanntgabe ersucht.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Thon.

Stundenplan

der gewerblichen Fortbildungsschule zu Hachen-
burg für das Sommerhalbjahr 1917.

Sonntags von 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr gewerblicher Zeichen-
unterricht.

Mittwochs von 5—7 Uhr Sachunterricht der Hand-
werker- und Kaufm. Klasse.

Samslags von 6—8 Uhr Sachunterricht der Fabrik-
arbeiterklasse und Klasse der ungelerten Arbeiter.

J. Nr. A. U. 5459.

Marienberg, den 26. Mai 1917.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit darauf aufmerksam, daß auch
im laufenden Jahre wieder Prämien für die Anle-
gung mullergültiger Düngerstätten und Viehställe an
weniger bemittelte Landwirte gewährt werden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, dies in
ihren Gemeinden auf geeignete Weise bekannt zu
machen und mir die Anträge auf Prämienbewilligung
unter Angabe der ungefähren Kosten, welche durch die
Anlage der Düngerstätten und Viehställe in jedem
Falle entstehen, bis zum 1. Oktober d. Js. vorzulegen
und dabei gleichzeitig über Vermögens- und Einkommen-
verhältnisse der Gesuchsteller eingehend zu berichten.

Später eingehende Anträge können nicht berück-
sichtigt werden.

Die Bedingungen, von deren Erfüllung die Ge-
währung der Prämien abhängt, sind abgedruckt in
der Extrabeilage zum Kreisblatt Nr. 16 von 1898 so-
wie in Nr. 43 des Kreisblattes von 1909.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Thon.

J. Nr. St. 363.

Marienberg, den 8. Juni 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Beitrag. Gewerbesteuerveranlagung für das
Steuerjahr 1917.

Die Ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Be-
nachrichtigungsscheine über die Veranlagung zur Ge-
werbesteuer für das Steuerjahr 1917 sind den Adres-
saten sofort gegen Vollzug der beigefügten Empfangs-
bescheinigungen auszuhändigen. Letztere sind binnen 5

Schuld und Sühne.

Roman von Käthe Subowski.

Leutnant von Vibra kann noch nicht in alter Weise in
Ruths trüblichen Ton mit einstimmen. Das Starke und
Trenne, was solange in ihm schlummerte, ist erwacht. Tausende
Geldstücke füllen seine Seele. Er will seine Ruth allzeit
hochhalten und vor des Lebens Härten bewahren. Er will
gleich morgen mit Feuerkraft für die Kriegsakademie zu
arbeiten beginnen und sobald er etwas erreicht hat, zu ihrem
Vater gehen und sie sich erbitten.

Sie treten langsam hinter dem Rosenstrauch hervor und
gehen über den gelben Kiesweg an den schaukelnden Lam-
pions vorbei zu den anderen. Ihre Abwesenheit ist gar
nicht bemerkt worden. Die Alten unterhalten sich vom Ha-
rakteristikum und seiner befriedigenden Zunahme. Die Jungen
stehen atemlos beieinander und fächeln sich Kühlung zu, so-
weit sie nicht tanzen. Die Bewegung und der Hauch der
Mairacht, die mit tausend Sternennamen auf die Erde steht,
hat ihnen heil gemacht. So können sich die beiden unbemerkt
unter die Tanzenden schmiegen. Als bald darauf ein leiser
Windstoß die Lichter der Laternen in ihrer Nähe voll-
ständig zum Verlöschen bringt, legt Ruth Regenstein in
den allgemeinen Jubel darüber die Arme um Gwald von Vi-
bras Hals und küßt ihn.

Und dieser erste freiwillige Kuß von ihr stärkt das Starke
und Treue in seiner Seele und füllt es mit Lebenskraft. Ob
es aber trotzdem nicht wieder sterben kann, das weiß nur die
ewige Nacht, die das Licht der Unwissenheit in ihrem Schoß
trägt.

Erich Rostingen und Vibra haben einen gemeinsamen
Geheimweg. Mitternacht ist längst vorüber. Der junge Tag
malt bereits den Osten mit rosiger Hand. Sie gehen schwei-
gend nebeneinander her, ein jeder voll mit seinen ei-
genen Gedanken beschäftigt. Vibra reißt sich zuerst aus der
Stummheit. Er wird dem Kameraden, der ihm ein Freund
geworden ist, von seinem Glück erzählen, daß die Fern-
stehenden davon Kenntnis erhalten. Aber heute noch nicht.

Wie das Licht der Nacht mit der Leuchte des jungen Ta-

ges ringt, so kämpfen in seiner Seele Juchzen und Bangig-
keit. Auf der goldenen Sonne des neuen Glückes liegen noch
die alten Schatten der Vergangenheit. Jene tollen Tage und
tolle Nacht, die er jetzt aus seinem Leben ausbreiten
möchte, wenn er dazu imstande wäre. Und wie es immer geht,
wenn das Herz von tausend Fragen gequält, um Antwort
schreit, so ist es auch bei ihm. Er drängt sie gewaltsam zu-
rück und greift aus dem Alltagsleben eine fernliegende heraus,
auf die er sich erst angestrengt bestimmen muß.

Warum stellen Sie sich eigentlich mit Hauptmann Die-
dersleben so schroff, Rastingen?" lautet es.

Der Angeredete schritt aus tiefen Gedanken auf. „Nur
kühl, bis an die Grenze des Erlaubten, Vibra. Niemals da-
rüber hinaus.“

„Aber auch das fällt bereits bei Ihrer sonstigen kame-
radchaftlichen Gesinnung sehr unangenehm auf.“

„Mag es. Ich kann nicht anders. Der Mann reizt mich.
Es ist alles an ihm auf den Effekt berechnet. Sowohl Worte
als Handlungen. Nirgends Ehrlichkeit, geschweige denn ge-
gebener Zeit eine Grobheit. Lachen Sie nicht. Er kommt
mir wie eine Art Fetisch vor. Sie kommen ihn an und müs-
sen es ihm gern nachsehen. Er nimmt davon keine Notiz. Er
muß acht auf sich haben, daß er nicht von seinem Altar
kippt und auf der Erde zerschlägt. Es käme sonst guttun,
was ihn fällt. Und das darf nicht sein.“

„Ich glaube, Sie tragen bei dieser Beurteilung seiner
Veranlagung nicht Rechnung, Rastingen. Er ist eben der ge-
borene Diplomat. Wollen Sie ihn wenigstens vorübergehend
für sich genießbar machen, benutzen Sie mein Verfahren.
Motivieren Sie sich heimlich über sein unermessliches Unter-
nehmen, uns „korrekt“ zu machen. Natürlich so, daß nichts
an die große Glocke gehängt werden kann. Im übrigen seien
Sie friedlich. Wir werden ihn bald wieder los. Ich höre
neulich, wie der Oberst ihm gegenüber äußerte, daß der mo-
mentan zur Votenschaft kommandierte Oberleutnant Recke in
Peking das Klima nicht vertragen könne. Da hätten Sie mal
sein Gesicht sehen sollen. Eine Sonne sage ich Ihnen.“

„Ich begreife nicht, daß er die Nachfolgerschaft mit aller
Kraft erstrebt. Ist er aber wirklich verständig genug dazu?

Der jetzige Peking Militärrat, Major von Klar, den
ich von einer früheren Garnison her gut kenne, sagte mir
einmal, daß ein für solche Zwecke in Betracht kommender
Offizier eine jährliche Zulage von mindestens 25000 Mark
nachweisen müsse, ehe er Berücksichtigung findet. Glauben
Sie, daß Didersleben dazu imstande ist?“

„Ich könnte Ihnen ein halbes Duzend Güter und Gü-
ter aufzählen, von denen er Jahresrenten bezieht. Aber ich
fürchte, Sie damit zu langweilen. Darum kurz: die geforderte
Zulage kann er bequem doppelt leisten.“

„Und dennoch glaube ich bestimmt, daß Sie zu hell für
ihn und für uns sehen. Meines Wissens nimmt man zu
solchen Posten am liebsten Leutnants oder höchstens Ober-“

„Keine Ahnung, Rastingen. Junge Hauptleute werden so-
gar stark bevorzugt. Sie melden sich nur nicht so herdenweise
wie die jungen Däse. Zunächst hält sie in den meisten
Fällen die Familie zurück. Ich könnte Ihnen zwei Stunden
über dieses Thema sprechen. Aber ich tue Ihnen das natür-
lich nicht an. Ich habe mich nämlich damals, als ich nahe
daran war, um die große Ede zu spielen, ganz genau in-
formiert. Der Erbseel wollte dann später die geforderte Zu-
lage nicht rausrücken. Darum kam ich dem herüber. Und
jetzt bin ich so froh darüber.“

„Das merkt man Ihnen wahrhaftig alle Tage deutlicher
an, Vibra.“

„Ich will es auch zeigen. Als wir uns in Ihrem Stall
zum ersten Mal näher kamen, habe ich mich zu sehr heraus-
gestrichen, um Sie nicht kopfschütteln zu machen. Ich lebte doch
wohl über die Verhältnisse meines Wohlstandes hinaus. Nicht,
daß ich jetzt solch Duckmäuser geworden wäre, das zu be-
reuen, nee, ich glaube, ich müßte wieder auf dem grünen
Rasen mein Glück versuchen, wenn ich Geld genug besäße.
Nur das andere, das sich nicht so recht einleiden läßt, schämt
mich. Am liebsten heulte ich über jede tolle Stunde, die et-
was enthielt, das sich nicht vor Feinden hören auslagern läßt.
Nur weil ich fürchte, daß es dann sehr bald mit dem Augen-
licht er sein würde, unterlasse ich es. Und die große Ede
habe ich nun ja auch wohl ohne die sichtbaren Zeichen meiner
Neue glücklich umschiff.“

Wieder tritt ein Schweigen zwischen sie.

Tagen hierher zurückzureichen. Sodann ersuche ich die Gemeindevorstände, in deren Bezirk auswärtig veranlagte Betriebe belegen sind, das auf ihre Gemeinde zum Zwecke der kommunalen Besteuerung entfallende Gewerbesteuer-Soll durch Summierung der in Spalte 7 der Ihnen übersandten Rolle und der Nachweisung nach Muster 22 verzeichneten Beträge am Ende der Rolle zu berechnen und diese Berechnung unterschrieben zu vollziehen. Das Ergebnis der letzteren ist mir bis zum 20. Juni cr. und zwar unter Mitteilung der auf die einzelnen Gewerbesteuerklassen entfallenden Summen und der einzelnen auswärtig veranlagten Betriebe anzuzeigen. In den Gemeinden, in denen sich auswärtig veranlagte Betriebe nicht befinden, bedarf es dieser Anzeige nicht. Die Rollen sind vorchriftsmäßig 8 Tage lang öffentlich auszulegen. Eine Abschrift der auf der Titelseite der Rolle zu vollziehenden Auslegungsbefcheinigung ist mir bis zum 20. Juni cr. gleichfalls einzureichen. Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse IV für den Oberwesterwaldkreis.
Thou.

Marienberg, den 8. Juni 1917.

Terminkalender.

Montag, den 11. Juni letzter Termin zur Erledigung meiner Rundverfügung vom 1. Juni d. Js., betreffend: Einreichung der Impfangscheine über Zustellung der Einkommen- und Erbschaftsteuer-Benachrichtigungsschreiben für 1917.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission des Oberwesterwald-Kreises.
Thou.

J. Nr. St. 364.

Marienberg, den 8. Juni 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr.: Betriebssteuer-Veranlagung pro 1917.

Die Benachrichtigungsschreiben über die erfolgte Veranlagung zur Betriebssteuer nebst Auszügen aus der Betriebssteuer-Nachweisung gehen Ihnen in den nächsten Tagen zu.

Ich ersuche Sie, die Benachrichtigungsschreiben den Adressaten zuzustellen und mir die Zustellungsbefcheinigungen innerhalb 8 Tagen geordnet zurückzusenden.

Der Königliche Landrat.

Thou.

Marienberg, den 8. Juni 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich mache nochmals auf die Sammlung für die U.-Boot-Spende aufmerksam und bitte, diese nach Kräften zu fördern.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Thou.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 5. Juni (W. I. B.) (Amtlich)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Lage an der flandrischen Front ist unverändert.

Im Wytschaete-Bogen und in den Nachbar-Ab-schnitten steigert sich seit Tagen die Artillerieschlacht am Nachmittag zu äußerster Kraft und hält bis tief in die Nächte an. Zur Feststellung der feindlichen Feuerwirkung vorstoßende Abteilungen sind stets zurückgewiesen worden.

Nähe der Küste und zwischen La-Bassee-Kanal und der Straße Bapaume-Cambrai war auch gestern an mehreren Stellen die Kampftätigkeit lebhaft; hier blieben gleichfalls Vorstöße der Engländer ohne Ergebnis.

Front des deutschen Kronprinzen.

Längs der Aisne und in der westlichen Champagne hat stellenweise der Feuerkampf wieder zugenommen.

Bei Braye wurden zwei nach sehr starker Vorbereitung durchgeführte nächtliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Westlich der Angriffsstelle holten eigne Sturmtruppen Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts besonderes.

Bei günstigen Wetterverhältnissen war an der ganzen Front bei Tag und bei Nacht die Flieger-tätigkeit sehr rege. In Luftkämpfen und durch Abwehr-feuer sind gestern 12 Flugzeuge abgeschossen worden, durch Artilleriefernfeuer ein feindlicher Fesselballon.

Leutnant Voh brachte den 32., Leutnant Schäfer den 30., Leutnant Almenröder den 24. Gegner durch Luftangriff zum Abflug.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

ist es bei vielerorts ausbleibender Gefechts-tätigkeit zu größeren Kampfhandlungen nicht gekommen.

Mazedonische Front.

Außer Vorpösteingeplänkel keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 6. Juni (W. I. B.) (Amtlich)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Artillerieschlacht im Wytschaete-Abchnitt hat

mit nur kurzen Unterbrechungen ihren Fortgang genommen. Starke Erkundungsvorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Abends und nachts war die Kampftätigkeit auch nahe der Küste und längs der Artoisfront gesteigert.

Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer mit starken tief gefassten Kräften auf dem Nord-ufer der Scarpe an. Zwischen Gavrelle und Jampour wurde der Feind unter schweren Verlusten durch bayrische Regimenter zurückgeworfen. Weiter südlich drangen seine Sturmtruppen nur bei Bahn Roex in unsere Stellung. Dort wird um kleine Grabenstücke noch gekämpft.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am Chemin-des-Dames und in der West-champagne war die Artillerietätigkeit wechselnd stark.

In der Nacht zu gestern versuchten die Franzosen noch einen dritten Angriff nordwestlich von Braye. Auch dieser Anlauf brachte ihnen keinerlei Gewinn, kostete sie dagegen beträchtliche Opfer. Ebenso ver-ging und verlustreich griffen starke französische Kräfte morgens am Winterberg unsere Gräben an.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Wesentliches.

Eines unserer Luftgeschwader warf auf militärische Anlagen von Sheernee (Themse-Mündung) über 5000 Kilogramm Bomben ab. Gute Treffwirkung wurde beobachtet.

In zahlreichen Luftkämpfen längs der Front blühten die Gegner 11 Flugzeuge ein.

Leutnant Almenröder errang seinen 25. und 26., Leutnant Voh seinen 33. Luftsieg.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

mazedonischen Front

ist bei stellenweise ausbleibendem Feuer und Vorfeldge-fechten die Lage unverändert.

Auf dem Ostufer der Struma warfen englische Flieger Brandbomben auf die reisenden Getreide-felder.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 7. Juni (W. I. B.) (Amtlich)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Zwischen Ypern und Armentieres lobt seit gestern der Artilleriekampf in unverminderter Kraft; heute früh ist nach umfangreichen Sprengungen und stärkstem Trommelfeuer mit Infanterie-Angriffen der Engländer die Schlacht in Flandern voll entbrannt.

In außergewöhnlicher Heftigkeit hielt auch vom La-Bassee-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe die Feuer-tätigkeit an.

Bei Hulluch, Voos, Lievin und Roex sind heute vor Tagesanbruch starke englische Teilangriffe gescheitert.

Front des deutschen Kronprinzen.

Bald nachdem niederheinische Pioniere an der Straße Pinon-Joux in erbittertem Handgemenge eine Anzahl Gefangene aus den französischen Gräben ge-holt und die Aufmerksamkeit des Gegners dorthin ge-lenkt hatten, setzten sich frühmorgens südlich von Par-gny-Filain Teile von meiningischen, hannoverschen, schles-wig-holsteinischen und brandenburgischen Regimentern in Besitz der feindlichen Stellungen am Chemin-des-Dames in fast 2 km Ausdehnung. Durch Artillerie, Minenwerfer und Flieger wirksam unterstützt, begleitet von Pionieren und Trupps des in den Kämpfen der letzten Wochen besonders bewährten Sturm-bataillons 7 nahmen die Kompagnien trotz hartnäckigen Wider-standes des Gegners das befohlene Angriffsziel.

Gegen die gewonnene Linie richteten sich nach he-ftigen Feuerwellen starke feindliche Gegenangriffe bis in die Nacht hinein; sie sind sämtlich abgewiesen worden.

14 Offiziere, 543 Mann wurden als Gefangene, 1 Revolverkanone, 15 Maschinengewehre und mehrere Granatwerfer als Beute eingebracht.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts besonderes.

Gestern wurden 8 englische Flugzeuge im Luft-kampf abgeschossen, davon eins durch Leutnant Voh, der den 34. Luftsieg errang.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Weitere Versenkungen.

Berlin, 5. Juni. (Amtlich.) Im Atlantischen Oze-an sind durch U-Boote 22 000 Br.-R.-T. versenkt wor-den. Unter den versenkten Schiffen befanden sich:

Der englische bewaffnete Dampfer Refugio, 2642

Br.-R.-T., mit 3600 Tonnen Kohle,

ein unbekannter englischer bewaffneter Dampfer,

wahrscheinlich Harlow, 6500 Br.-R.-T.,

ein unbekannter englischer bewaffneter Dampfer

vom Marin-Typ, 5000 Br.-R.-T.,

ein unbekannter englischer bewaffneter Dampfer,

4000 Br.-R.-T., und

der englische Fischdampfer Teal.

Nach den schweren Detonationen zu urteilen, unter denen der 4000-Tonnen-Dampfer versank, bestand seine Ladung aus Munition.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Das Seegefecht vor Ostende.

London, 5. Juni. Reutermeldung. Die Admira-lität berichtet:

Der Vizeadmiral von Dover meldet: Wir haben heute am frühen Morgen mit gutem Erfolge den Flot-tenstützpunkt und die Werkstätten von Ostende schwer beschossen. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Unsere Streikkräfte, die das Feuer durchführten, haben keinen Schaden erlitten.

Commodore Tyrwhitt meldet, daß leichte Kreuzer und Torpedojäger unter seinem Kommando heute früh zur Morgenstunde deutsche Torpedojäger sichteten und sie in ein Bewegungskampf verwickelten, indem aus weitem Abstände Geschützfeuer gewechselt wurde. Der deutsche Torpedojäger S 20 wurde versenkt, ein an-derer schwer beschädigt. Wir nahmen sieben Ueberlebende des Torpedojägers S 20 auf. Wir hatten keine Verluste.

Ein österreich-ungarisches Torpedoboot gesunken.

Wien, 5. Juni. (Amtlich.) In der Nacht vom dritten auf den vierten Juni ist in der Nordadria eines unserer Torpedofahrzeuge von einem feindlichen Unterseeboot torpediert worden. Es ist gesunken. Der größte Teil der Mannschaft ist gerettet.

Flottenkommando.

Ein litauischer Vertrauensrat.

Hauptquartier Ost, 4. Juni. Der Oberbefehls-haber Ost hat die Bildung eines litauischen Vertrauens-rates genehmigt, der aus den angesehensten Männern Litauens bestehen soll.

Weschei im russischen Oberbefehl.

Petersburg, 5. Juni. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Oberbefehlshaber Algejew ist zurückgetreten. General Brussilow ist zum Oberbe-fehlshaber ernannt worden und wird an der südwest-lichen Front durch General Gurko ersetzt.

Neue Mobilmachung in Rußland?

Nach Schweizer Meldungen aus London berichtet die „Daily Mail“ aus Petersburg: Die russische Re-gierung habe für ganz Rußland die Wiederaufnahme der militärischen Einberufungen und der Nachschübe an die Front vom 28. Mai an allgemein befohlen.

Diese Maßnahme, die mit der Uebernahme des Oberbefehls durch Brussilow im Zusammenhange stehen wird, wird den allgemeinen Wirtwar auf den Höhe-punkt bringen.

Die Botschaft Wilsons an Rußland.

Von der schweizerischen Grenze, 6. Juni. Der Petit Parisien bestätigt, Wilson erkenne in seiner Botschaft an Rußland das Anrecht Frankreichs auf Elsass-Loth-ringen an, proklamiere die Befreiung der unterdrück-ten Völker und verlange Entschädigungen für die ver-bündeten Länder.

„Der Held“ von Kronstadt.

Kopenhagen, 6. Juni. Die letzten Drahtnachrich-ten aus Petersburg bieten neue Beweise dafür, daß die innere Auslösung Rußlands unaufhaltsam fortschrei-tet. Das bekundet vor allem der Aufruhr in Kron-stadt, der durch einen jungen Studenten hervorgerufen wurde. Er verstand es, durch Redegewandtheit die Mas-sen mit sich fortzureißen, und gewann schließlich der-artigen Einfluß, daß er sich sogar die Macht über die Ostseeflotte aneignen konnte. Er verabredete den Oberbefehlshaber der Ostseeflotte sowie eine Reihe höherer Offiziere und ernannte seinen Bruder, der ganz junger Leutnant ist, zum Oberbefehlshaber. Die ü-brigen hohen Offiziersposten wurden mit Matrosen be-setzt.

Die russischen Truppen an der Westfront.

Kopenhagen, 6. Juni. Die Petersburger Zeitun-gen berichten, daß die französische Heeresleitung sich genötigt gesehen habe, die an der Westfront kämpfen-den russischen Truppen von der Front zu entfernen, da die Mannszucht unter ihnen sich immer mehr ge-lockert habe. Sie hätten sogar den Versuch gemacht, sich mit den deutschen Truppen zu verbrüdern.

Vor der 11. Jönzöschlacht.

Schweizer Grenze, 5. Juni. Nach Schweizer Mel-dungen aus Mailand berichtet der „Corriere della Sera“ von der Front, daß die Vorbereitungen zur Fortführung des Angriffes des italienischen Heeres vollendet wären. Die militärischen Attaches sind aus Bergamo an die Front abgereist.

Der Wirrwarr in Rußland.

Stockholm, 5. Juni. Wie Aftonbladet aus Peters-burg erfährt, wurden 20 v. H. aller Fabriken der russischen Hauptstadt geschlossen, da die Bohne nicht noch mehr erhöht werden könnten, während zugleich die Leistungen sanken. Auch die amerikanische Fabrik in Petersburg für den Bau von U-Booten habe den Be-trieb eingestellt. Aus andern Orten in Rußland treffen ähnliche Nachrichten ein.

Nach demselben schwedischen Blatt hielen Soldaten in Wiborg (Finnland) eine Versammlung ab, auf der beschlossen wurde, daß möglichst bald Frieden gemacht werden müsse und daß dies das wichtigste sei.

Der Arbeiter- und Soldatenrat von Rjewe telegra-phierte an den Ackerbauminister in Petersburg, daß Rjewe vor einer Hungersnot stehe.

Die Angst vor den Geheimverträgen.

Stockholm, 6. Juni. Die bündige Forderung der russischen Demokratie, daß die Geheimverträge der Entente veröffentlicht würden, wird den Mitwissern dieser so unerträglich, daß das Norwoje Wremja an-geblich als Vorschlag des Ministers des Auswärtigen den doppelten Teufel anregte: Erstens müßten natür-lich die Mittelmächte mit der Veröffentlichung ihrer Verträge den Anfang machen, da bekanntlich Rußland

nicht mit der Absicht auf Eroberung fremden Landes in den Krieg gezogen sei, dagegen der Krieg der Mittel-mächte ein jahrelang vorbereiteter Eroberungskrieg sei. Das Nowoje Wremja vergißt, daß es im Herbst 1914 eine Landkarte mit seinen Kriegszielen unentgeltlich verbreitete, wonach Rußland bis zur Ober, einschließlich Pommern reicht, Oesterreich-Ungarn auf die Alpen-länder beschränkt bleibt, die asiatische Türkei bis Ale-xandrette russisch ist, hauptsächlich aber legt das Blatt Terzjischchenko in den Mund, die Alliierten sollten die Verträge vor der Veröffentlichung korrigieren, was bei dem großen gegenseitigen Vertrauen möglich wäre. Bis zur Einigung über diese fälschende Korrektur müsse man Rußlands militärische Macht wieder aufrichten.

Ein Aufruf des russischen Arbeiterrats.

Petersburg, 3. Juni. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Volksgesundheitsrat des Arbeiter- und Soldatenrats veröffentlicht folgenden Aufruf an die sozialistischen Parteien und Hauptarbeiterverbände der Welt:

Am 28. Mai richtete der Arbeiter und Soldatenrat einen Aufruf an die Völker der Welt, worin er die europäischen Völker zu entscheidendem und gemeinsamen Vorgehen zugunsten des Friedens aufforderte. Der Arbeiter- und Soldatenrat und mit ihm die ganze Demo-kratie haben auf ihr Banner einen Frieden ohne An-nexion und Entschädigung geschrieben, der auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker beruht. Die russische Demokratie hat zwar die erste vorläufige Regierung zur Anerkennung dieses Programms gezwungen und der ersten vorläufigen Regierung, wie dies die Ereignisse vom 3. und 5. Mai bewiesen haben, nicht gestattet, davon abzuweichen. Die zweite vorläufige Regierung stellte auf Drängen des Arbeiter- und Soldatenrats dieses Programm an die Spitze ihrer Erklärung. Am 9. Mai beschloß der Volksgesundheitsrat des Arbeiter- und Soldatenrates die Anregung zur Einberufung einer zwischenstaatlichen sozialistischen Konferenz zu geben, und am 15. Mai richtete der Arbeiter- und Soldatenrat einen Aufruf an die Sozialisten aller Länder, worin er sie um gemeinsamen Kampf zum Frieden aufforderte. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist der Ansicht, daß das Ende des Krieges und die Herstellung des Weltfriedens durch die gemeinsamen Interessen der Arbeitermassen und der gesamten Menschheit gefordert werden. Dies kann die sozialistische Demokratie nur durch die vereinigten zwischenstaatlichen Bemühungen der Arbeiter-parteien und Syndikate der kriegführenden und neu-tralen Länder im Interesse eines tätkräftigen und zähen Kampfes gegen das allgemeine Gemetzel erreichen. Der erste notwendige Schritt und entscheidende Schritt zur Begründung einer solchen zwischenstaatlichen Konferenz, deren Hauptaufgabe ist, eine Übereinstimmung zwischen den Vertretern des sozialistischen Proletariats hinsicht-lich der politischen Abrechnung gegenüber der geheiligten Verbindung zwischen Regierungen und imperialistischen Klassen, die sowohl jeden Kampf für den Frieden wie die Mittel zu diesem Kampfe ausschließt, zu erzielen. Eine zwischenstaatliche Übereinstimmung zur Abrechnung mit dieser Politik ist im allgemeinen die notwendige Voraussetzung für die Organisation des Kampfes auf breiter und zwischenstaatlicher Grundlage. Die Einbe-rufung der Konferenz wird ebenso gebieterisch von den gemeinsamen Lebensinteressen des Proletariats wie aller Völker gefordert. Die Parteien und Vereinigungen der Arbeiterklassen, die diese Meinungen teilen und be-reit sind, ihre Bestrebungen zu vereinigen, um sie zu verwirklichen, werden vom Soldaten- und Arbeiterrat aufgefordert, an der von ihm einberufenen Konferenz teilzunehmen. Der Arbeiter- und Soldatenrat wählt als Ort der Konferenz Stockholm und als Zeit der Zusammenberufung die Tage zwischen dem 28. Juni und dem 8. Juli.

Ein Vertrauensvotum für Ribot.

Paris, 5. Juni. Das französische Parlament hat unter der Parole Zurückgewinnung von Elsass-Lothringen eine Tagesordnung Rloß mit 453 gegen 55 Stimmen angenommen.

Albanien.

Fasol, 5. Juni. Die Agenzia Stefani berichtet unterm 4. Juni aus Argonokastro: Die Proklamation der Einheit und Unabhängigkeit Albaniens hat folgenden Wortlaut:

An alle Albanischen Völkerschaften! Heute am 4. Juni 1917, dem Jahrestag der Erlangung der italie-nischen Freiheit proklamiere ich, Generalleutnant Gia-cinti Ferrero, Kommandant des italienischen Besetzungskorps in Albanien, im Auftrage der Regierung Viktor Emanuels III. feierlich die Einheit und Unabhängigkeit von ganz Albanien unter der Ägide und unter dem Schutze des Königreichs Italien. Durch diesen Akt werdet ihr Albaner freiheitliche Institutionen erhalten, Milizen, Gerichte und Schulen, die der Leitung alba-nischer Bürger unterstehen. Ihr werdet Euren Besitz und die Erzeugnisse Eurer Arbeit selber verwalten können, zu Euerem eignen Nutzen und zur eigenen großen Wohlfahrt Eures Landes.

Albanier! Wo ihr auch weilen möget, ob als freie Leute im eigenen Lande, ob als Flüchtlinge durch die Welt zerstreut, ob noch im Joche von Ausländern schmachend, die zwar freigebig mit Versprechungen, in Wirklichkeit aber gewalttätige und räuberische Leute sind, Ihr, die Ihr einer der edelsten und ältesten Rassen angehört, mit uralten Erinnerungen und Weber-lieferungen, die Euch mit römischer und venizianischer Zivilisation verbinden, Ihr, die Ihr das gemeinsame der italienischen und albanischen Interessen, das uns Trennende wie das uns Einigende wohl kennt, möchtet ihr vom guten Willen und von Zuversicht in die künf-tigen Geschicke Eures geliebten Landes tiefbeseelten

Männer nun alle herbeieilen, möchtet ihr im Schatten der italienischen und des albanischen Banners dem heute im Namen der italienischen Regierung prokla-mierten Staate, dem unabhängigen, mit Italien durch Freundschaft und Schutz verbundenen Albanien ewig Treue schwören.

Stefani berichtet, die Proklamation wurde in-mitten einer begeisterten Bevölkerung bekannt gegeben und gleichzeitig auch in anderen in den Händen der italienischen Armee befindlichen Ortschaften veröffent-licht, während italienische Flieger die Gebiete jenseits der Bojusa überflogen und die Proklamation dort ab-warfen.

Von der schweizerischen Grenze, 6. Juni. Der Schweizerische Prestelegraph meldet aus Rom: In einigen politischen Kreisen Roms sieht man in der Un-abhängigkeitserklärung Albaniens durch Italien ein Vorzeichen des herannahenden Kriegsendes. Da die allgemeinen Erörterungen der Kriegsziele immer mehr in den Vordergrund treten, mußte die italienische Re-gierung in ihren am meisten umstrittenen und nicht sel-ten selbst von ihren Verbündeten auf ihre Berechtigung angezeifelten Ansprüchen auf das jenseitige Adria-ufer eine völlige Abklärung eintreten lassen. Besonders hofft Italien mit diesem im Einvernehmen mit den übrigen Verbündeten erfolgten Zugeständnis an Al-banien, in den Vereinigten Staaten und Rußland für den Zweck seines Krieges mehr Teilnahme zu erwecken.

Eine Militärdiktatur in China.

Amsterdam, 5. Juni. Reuter meldet aus Schang-hai: Die Militärpartei hat unter der Diktatur von Fuchitschang eine vorläufige Regierung gebildet. Vor-sitzender des Ministerrats ist Wanghischien, Minister des Auswärtigen Tschienlin, Kriegsminister Tuanschikui. Fuchitschang ist noch ein Mann aus der alten Mand-schukule, der eine Zeilang unter Tuanschikui das Amt eines Staatssekretärs und Vorsitzenden des Kabi-netts bekleidet hat. Tuanschikui ist derselbe, der als Ministerpräsident und gleichzeitiger Kriegsminister gegen-über dem Präsidenten der Republik und der radikalen Partei die Ansicht vertrat, daß eine volle Beteiligung an dem Krieg auf Seiten des Verbands geboten sei und nicht nur der Anschluß an die Vereinigten Staaten. — Ein Peking Telegramm Reuters bemerkt: Die Regierung wird von nun an ganz vereinsamt sein. Die Militärpartei richtete eine strenge Telegraphenzensur ein.

Noch ein Basall Wilsons.

Berlin, 6. Juni. Nach amtlicher Meldung des kaiserlichen Gesandten in den mittelamerikanischen Re-publik hat Nicaragua die diplomatischen Beziehun-gen zum Deutschen Reich abgebrochen. [Nicaragua ist seit der Vertreibung des Präsidenten Celaya ein willenloses Werkzeug der Vereinigten Staaten.]

Amsterdam, 6. Juni. Aus den Vereinigten Staaten liegen Meldungen vor, wonach die Eintragun-gen zur Wehrpflicht sich im ganzen Lande ohne Stö-rung vollziehen haben sollen. Nur in drei Fällen seien Verhaftungen vorgenommen worden.

Die Kundgebungen in Stockholm.

Stockholm, 6. Juni. Während der Unruhen vor dem Reichstagsgebäude auf dem Gustav-Adolf-Platz in Stockholm begab sich Branting vom Reichstag auf den Platz und forderte die Menge auf, ihn nach dem Gewerkschaftshause zu folgen, was auch geschah. Dort hielt er vom Balkon eine Ansprache, worin er die Antwort der Regierung kritisierte. Er ermahnte die Menge, ruhig heimzugehen. Die Menge hielt im Gewerkschaftshause eine Versammlung ab und beschloß, das Sekretariat der gewerkschaftlichen Landesorgani-sation aufzufordern, den Gesamtaustand herbeizuführen. Es wurde Antwort für morgen verlangt.

Die deutsche Abordnung in Stockholm.

Berlin, 6. Juni. Der Vorwärts läßt sich über die Verhandlungen der deutschen Abordnung aus Stock-holm berichten: Der Vorsitzende Troelstra begrüßte die Deutschen freundlich. Ebert dankte, und Scheide-mann gab einen ausführlichen Bericht über die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zur Kriegs- und Frie-densfrage. Die Rede Ribots wurde von Albert und Branting als Agitationsmittel für den Frieden bezeich-net. Nach dieser Rede mußte sich jedes Dorf in Frank-reich mit dem Friedensproblem der Stockholmer Kon-ferenz beschäftigen. Das französische Volk wünsche den Frieden, und dieselbe Stimmung müsse auch veran-lassen, Pässe für Stockholm auszustellen.

Die Teuerungskundgebungen in Norwegen.

Kopenhagen, 6. Juni. Nationaltidende meldet aus Christiania: Heute, Mittwoch, fand als Kundgebung gegen die herrschende Teuerung alle Geschäfte geschlossen. Die Wirte beschloßen, anlässlich des dreitägigen Spiri-tusausschankverbots, ihre Gasthäuser drei Tage lang geschlossen zu halten. Die Gasanstalt schließt ganz, das Elektrizitätswerk teilweise. Die Ausbesserungsarbeiter werden nur die allerunvermeidlichsten Arbeiten ausführen. Auch die Volksschulen schließen heute. Die heutige Arbeitsniederlegung wird einen außerordentlich großen Umfang haben.

Der Versuch mit der Wehrpflicht.

Amsterdam, 5. Juni. Aus New York wird be-richtet: Die Vorbereitungen für die Einschreibung aller männlichen Amerikaner vom 21. bis zum 31. Jahre sind nun beendet. Die Eintragung findet heute (Dienstag) statt. Man hegt die Erwartung, daß die Anzahl der Eingeschriebenen zehn Millionen betragen wird, von denen dann eine Million für den Militärdienst ausge-wählt werden soll. Man ist auf Unruhen gefaßt, aber die örtlichen und die Regierungsbehörden arbeiten zu-sammen, um gegen einen geregelten Widerstand Maß-nahmen treffen zu können. Nach einer vom Präsi-

ten Wilson erlassenen Bekanntmachung wird der Diens-tag als ein Nationalfeiertag angesehen; an vielen Orten sind für den heutigen Tag Ferien bewilligt worden. Im ganzen Lande werden heute abend patriotische Ver-sammlungen stattfinden. Für morgen sind große Fest-lichkeiten geplant. Es wird wahrscheinlich noch einige Zeit dauern, bis die endgültige Zahl der Eintragungen mitgeteilt werden kann.

Berlin, 5. Juni. Ehoner Blätter melden aus New York: Die Nationalgarde wurde ausgehoben, um Meutereien gegen das Militär-gesetz zu verhindern. 10 000 Mann sind allein in New York zu Patrouillen-diensten in der Stadt ausgehoben worden.

Der Lebensmittelmangel in Belgien.

Haag, 6. Juni. Niederländische Telegraphenagen-tur. Die niederländische Regierung hat mit Rück-sicht auf den großen Lebensmittelmangel in Belgien und Nordfrankreich dem Hilfsauschuß 12 000 Tonnen Getreide zur Verfügung gestellt. Dieses Getreide wird zurückerstattet werden, sobald die Vorräte, die jetzt für den Auschuß unterwegs sind, im Lande eingetroffen sind.

Ansichten der bulgarischen Sozialisten.

Sofia, 6. Juni. Der aus Stockholm hierher zu-rückgekehrte sozialistische Abgeordnete Pastuchow spricht sich über seine Eindrücke dahin aus: Der ständige Sozialistenausschuß arbeite angestrengt, um am 15. Juni die allgemeine Sozialistenberatung zusammenzurufen; bis dahin sollen alle Parteien die Fragebogen ausge-füllt haben, betr. die Zukunft Polens, Elsass-Lothringens Belgiens, Serbiens, der Balkanstaaten, Armeniens, die Freiheit der Meere, die Bürgschaften zur Vermeidung eines neuen Krieges, Abrüstung usw. Die Darlegung der bulgarischen Sozialisten, daß für sie die staatliche Einigung Bulgariens das wichtigste sei, habe gute Aufnahme und Unterstützung gefunden. Der bulgarische Sozialist Sakifow sei beauftragt, eine Denkschrift über Mazedonien und die Dobrußdja auszuarbeiten. Eng-land sei jetzt der einzige Staat, der die Fortsetzung des Krieges wolle; die russischen Sozialisten, die tatsächlich die Herrschaft in Rußland haben, drücken auf England und Frankreich. Ribots abweisende Stellungnahme beurteilt Pastuchow nur als politischen Schachzug, um von Deutschland Versprechungen herauszuholen. Er schließt, daß sein Eindruck ist, die Sozialistenbera-tung werde stattfinden und die Annäherung des Frie-dens und dessen Abschluß erleichtern. Für die bulga-rische Öffentlichkeit steht hier jetzt in erster Reihe die Frage, die lebhaft besprochen wird, ob die Dobrußdja ganz dem bulgarischen Stammbande zufallen wird oder nicht.

Minister Thomas bei Brussilow.

Der französische Munitionsminister Thomas, der sich gegenwärtig im Hauptquartier Brussilows aufhält, entsaltet dem „Figaro“ zufolge eine lebhafteste Aquitation für die russische Entlastungsoperation. Die kriegstrei-berische französische Presse verspricht sich von seinen Be-mühungen, die sich mit den Plänen des russischen Kriegs-ministers Kerenski decken, einen entscheidenden Erfolg und hofft, daß Brussilow in nächster Zeit offensiv vor-gehen wird.

Christiania, 6. Juni. Nachts trafen hier über Bergen 46 deutsche Konsulatsbeamte aus China ein, die mittags nach Deutschland weiterreisten.

Von Nah und Fern.

Marientberg, 8. Juni. Der Jäger W. Lauterbach von hier, der bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet ist, erhielt nun für seine weiter bewiesene Tapferkeit in den Karpathen die große silberne öster-reichische Tapferkeitsmedaille.

— Einberufung von Arbeitsverwendungsfähigen. Nach einer amtlichen Mitteilung ist mit einer Einzie-hung der bei der letzten D. U.-Musterung als a. v. Heimat befundenen Wehrpflichtigen zu rechnen. Es scheint deshalb unbedingt erforderlich, daß auch die-jenigen Mannschaften mit vorbezeichneter Verwendungs-fähigkeit, die wegen häuslicher und wirtschaftlicher Verhältnisse sich für unabhkömmlich halten, oder für Arbeiten in der Kriegsindustrie und für die Erhaltung der Landwirtschaft zur Zeit unentbehrlich sind, Zurück-stellungsanträge einreichen, oder von ihrem Arbeitgeber einreichen lassen.

— (Verbot des Vorverkaufs der Ernte des Jah-res 1917.) Demnächst wird das Verbot des Vorver-kaufs der Ernte 1917 in der Weise ergehen, daß wie im Vorjahre Kaufverträge über Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen) sowie Emmer und Einkorn, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Buchweizen, Hirse, Delfrüchte und Futtermittel, soweit diese der Verordnung über Futter-mittel unterliegen, mit Ausnahme von Verträgen mit den zuständigen Stellen, für nichtig erklärt werden. Die Nichtigkeit wird auch auf Verträge, die schon vor Erlaß des Verbots geschlossen sind, erstreckt werden. Verträge, derartige Verträge jetzt abzuschließen, sind daher zwecklos.

Sachsenburg, 6. Juni. Dem Musketier Lorenz Hammer, Sohn des Wehrgemeinisters Karl Hammer da-hier ist für seine bewiesene Tapferkeit in den schweren Kämpfen bei Reims das Eisene Kreuz 2. Klasse ver-liehen und derselbe zum Gefreiten ernannt worden.

Abtei Marienstatt, 5. Juni. Am nächsten Diens-tag wird die große Sakramentswallfahrt nach der hie-sigen Gnadenstätte stattfinden. Nach dem Einzug der letzten Prozession wird um 10 Uhr ein feierliches Pon-tifikalamt zelebriert und während desselben die Fest-predigt gehalten werden. Die Pilger werden gut da-ran tun, der Zeitumstände wegen für die Verpflegung selbst zu sorgen.

Schellenberg-Schellenberg, 5. Juni. Als am Sonntag Abend mehrere Mädchen von Schellenberg mit Kranzbinden für das Frohnleichnamsfest beschäftigt waren, wurden sie von jungen Burschen von der Straße aus belästigt. Um dem Unfug zu wehren, stach eins der Mädchen mit einem Messer nach dem Fenster und traf dabei die junge Frau des Hauses, die nach Vernehmung der Rohlinge zufällig ans Fenster getreten war, in das linke Auge so unglücklich, daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

Wiesbaden, 5. Juni. Der Kreistag hat beifolgendes Telegramm an S. M. den Kaiser gerichtet: „Eure Majestät bittet der Kreistag des Distriktes die Versicherung der unwandelbaren Treue zu dem geliebten Herrscherhause und dem deutschen Vaterlande huldvollst entgegenzunehmen. Mit dem ganzen deutschen Volke sind wir bis zum letzten Mann entschlossen, unseren Brüdern im Kampfe zur Seite zu stehen trotz aller Schwierigkeiten in unermüdlicher Arbeit und treuem Ausharren bis zum Siege. Unerschütterlich ist unser Vertrauen, daß unter Eurer Majestät Führung Deutschland nach allen Opfern einen Frieden, der seine Zukunft fest sichert, erstreben wird.“ von Sybel, Königl. Landrat.

Wiesbaden, 4. Juni. Die ersten Kirschen standen auf dem Wochenmarkt zum Preise von 1,20 Mk. das Pfund zum Verkauf. Die Preise für Erdbeeren sind im Sinken begriffen. Sie kosten das Pfund 3,50 Mk.

Höchst, 4. Juni. Die Eingemeindung der drei Orte Sindlingen, Unterliederbach und Zeilsheim in die Stadt Höchst soll, wie der Herr Regierungspräsident nunmehr bestimmt hat, am 1. Juli d. Js. in Kraft treten.

Köln, 4. Juni. Eine geheime Schweinefleischerei wurde hier entdeckt. Beteiligt hieran waren ein Viehhändler, ein Wirt und eine Ehefrau. Der Viehhändler wurde, laut „Borner Generalanzeiger“ vom Schöffengericht zu fünf, der Bauunternehmer zu drei, der Lumpenhändler zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, während der Wirt mit 300 und die Ehefrau mit 200 Mark Geldstrafe davon kamen.

Braunsfeld, 5. Juni. Der Verband hessen-nassauischer Dampfbescherer hat in seiner heutigen außerordentlichen Generalversammlung bei Mk. 10,50 einge-

ner Stundenmunkosten den Stunden-Dreschlohn für 1917 folgendermaßen festgesetzt: Für Dreschen im Feld Mk. 12 —, für Dreschen in der Scheune Mk. 11 —, Beköstigung, Kohlen und Bindegarn hat der Arbeitgeber zu stellen, nötigenfalls können Kohlen und Bindegarn von den Drescherbesitzern zum Selbstkostenpreis geliefert werden.

Berlin, 5. Juni. Amtlich. Die preussischen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten waren heute unter dem Vorsitz des Ministers des Innern im Ministerium des Innern versammelt. An den Beratungen haben außer dem Finanzminister teilgenommen der Landwirtschaftsminister, Vertreter aller preussischen Ressorts, der Staatssekretär des Auswärtigen, der Präsident des Kriegsernährungsamts, der Staatskommissar für Volksernährung sowie Vertreter sämtlicher mit den Aufgaben der Volksernährung betrauten Dienststellen. Nach einleitenden informatischen Ausführungen des Ministers des Innern über die innerpolitische Lage und des Staatssekretärs des Auswärtigen über Fragen der auswärtigen Politik trat die Versammlung in eine Besprechung über Volksernährungsfragen und Aufgaben ein, die für den Rest des laufenden Erntejahres zu erfüllen sind, und die Neuordnung des Erntejahres 1917/18. Bei rückhaltloser Aussprache über den Ernst der Lage ergab sich unter Berücksichtigung aller bestehenden Ernährungsmöglichkeiten eine vollkommene Sicherheit des Durchhaltens für den Rest des Erntejahres und für die neue Wirtschaftperiode bis zum siegreichen Frieden.

Berlin, 5. Juni. Wie der Berliner Lokalanzeiger mitteilt, wurde der Ingenieur Scharnow, der sich von einem Herrn, den er im Restaurant kennen lernte, eine Brotkarte hatte schenken lassen, vom Schöffengericht wegen Hehlerei zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte vier Wochen beantragt.

Berlin, 5. Juni. Eine Verordnung des Bundesrats vom 2. Juni 1917 verbietet den Halschnitt beim Schlachten von Rindern, einschließlich der Kälber, ferner von Schafen und Ziegen. Zulässig bleibt der Halschnitt lediglich beim rituellen Schächten durch die hierzu bestellten Schächter und bei Notschlachten, bei denen die Zuziehung eines Schächters nicht möglich ist.

Das Verbot soll der Gewinnung größerer Mengen genutztauglichen Blutes für die Ernährung der Bevölkerung dienen.

Berlin, 5. Juni. Unter dem Vorsitz des Generalquartiermeisters Generalleutnant Hahndorff finden heute und morgen im Reichstagsgebäude die Verhandlungen zwischen deutschen und österreichisch-ungarischen Delegierten über die endgültige Verteilung der Restbestände der letzten rumänischen Ernte statt. Gleichzeitig wird über die schlüsselmäßige Verteilung der zu erwartenden rumänischen Ernte Beschluß gefaßt werden.

Posen, 5. Juni. Nach sieben tägiger Verhandlung endete der zweite große Getreidebeschleibungsprozeß gegen elf Angeklagte mit folgendem Urteil: Es erhielten Hauptangeklagter Kaufmann Gofewitsch ein Jahr sechs Monate Gefängnis und 51 000 Mk. Geldstrafe, seine Ehefrau einen Monat Gefängnis, Rittergutsbesitzer v. Szepkowsky 11 000 Mk. Kaufmann Schimkat 23 000 Mk., die übrigen kleinere Geldstrafen; die übrigen wurden freigesprochen.

Als U-Boot-Spende gingen bei der Kreissammelstelle ein:

1. aus der Gemeinde Niedermörsbach 103,75 Mk.
2. aus der Gemeinde Obermörsbach 74,20 Mk.
3. aus der Gemeinde Winkelbach 8,00 Mk.
4. von der Donnerstagabendgesellschaft (Schalk) im Westerwälder Hof 77,00 Mk.
5. von Herrn Dekan Heyn Marienberg 20,00 Mk.

Herzlichen Dank allen Gebern!
Marienberg, den 7. Juni 1917.

Die Kreissammelstelle.

Mit? oder Nicht? Leitfaden zum Gebrauch der Fürwörter. Ein Lehr- und Übungsbuch für den Selbstunterricht. Gemeinverständlich bearbeitet von R. Ernst. — Verlag: L. Schwarz & Comp., Berlin W. 14, Dresdenerstraße 80. Preis 1,25 Mk. — Allen, die sich bewußt sind, falsch zu sprechen und zu schreiben, bietet das Buch Gelegenheit, ihre Bildung zu vervollständigen, und außer vielem Anderen den richtigen Gebrauch der Fälle mühelos zu erlernen. Es ist auch Eltern zum Gebrauch in der Familie wohl zu empfehlen.

Die Kgl. Oberförsterei Kroppach zu Hachenburg

verkauft im Wege des schriftlichen Meistgebots vor der Werbung in einem Los etwa 300 Jtr. Eichenrinde II. Kl. und 120 Jtr. Fichtenrinde. Eine Gewähr für die Lieferung wird nicht übernommen. Der Käufer muß etwaigen Mehrertrag bis zu 50 % annehmen. Die Kosten der Abfuhr trägt Käufer. Je Zentner Eichenrinde etwa 0,50 Mk., Fichtenrinde 0,70 Mk. nach Bahnhof Korb. Das Wiegen der Rinde findet im Walde auf Kosten des Käufers statt. Die Forstverwaltung erteilt den Termin des Abwiegens an und benachrichtigt den Käufer. Erscheint der Käufer in dem Termin nicht, so erfolgt das Abwiegen durch den Revierbeamten. Das dabei ermittelte Gewicht ist für den Käufer bindend. Mit dem Abwiegen geht das Eigentum der Rinde und die Gefahr der Verschlechterung auf den Käufer über. Die im § 3 Ziffer 2 zweiter Absatz der Bekanntmachung vom 20. 3. 17 erwähnte Ueberrahme der Gefahr der Verschlechterung der Rinde ist ausgeschlossen.

Die schriftlichen Gebote sind für Eichen- und Fichtenrinde getrennt, je Zentner, verschlossen mit der Aufschrift „Lohrinde“ bis Montag, den 11. Juni d. Js., vorm. 10 Uhr, einzureichen mit der Erklärung, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft. Die Öffnung der Gebote erfolgt an demselben Tage 10.30 Uhr vorm. im Geschäftszimmer der Oberförsterei (Schloß). Käufer sind 14 Tage an ihr Gebot gebunden. Innerhalb acht Tagen nach dem Zuschlage sind 50 % der Kaufsumme bei der Kgl. Forstkasse in Hachenburg hinterlegen. Nähere Auskunft erteilt Revierförster Weber in Mitter bei Hachenburg (Westerwald).

Wir haben Montag großen Transport schöne starke
Ferkel
in Niederroßbach-Neustadt (Bahnhof) und Hachenburg zum Verkauf.

Heinrich Eindlar, Hachenburg.

Wir geben für Spareinlagen bei
täglicher Verzinsung 4⁰/₁₀ Zinsen.
Kreissparkasse Marienberg.

Empfehle in großer Auswahl:

Uhren und Goldsachen

wie

Ringe, Broschen, Colliers,
Armbänder, Ohrringe und
Fassungen für Semi-Bilder.

E. Schulte, Uhrmacher, Hachenburg.

Ankauf von altem Gold und Silber.

Herren-, Knaben- und Kinder-Strohhüte

Große Auswahl. Neueste Formen.
Herren- und Knaben-Mützen,
Südwest- und Häubchen in allen Preislagen.
Damen-Sommer-Blusen
weiß, farbig, schwarz; schöne, moderne Sachen.
Kinder-Kleider, Hindenburgkittel und
Spielhöschen, leichte Sweater, Strümpfe
und Socken.
Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen
in allen Größen.
Kaufhaus Louis Friedemann,
Hachenburg.

Empfehle von einer soeben eingetroffenen Sendung
zu billigen Preisen:
Brennabor- u. Festino-Fahrräder
mit Torpedo-Freilauf und Gebirgsreifen.
la. Gebirgsreifen und Wulststreifen, Fahrradschläuche
fahrradzubehör.
Berthold Seewald, Hachenburg.

Stroh-Hüte

in großer Auswahl, für Herren
und Knaben, moderne Formen,
28 Pfg. bis 4 Mk.

Damen- u. Kinder-Hüte
mit Band und Blumen garniert
1,50 bis 12 Mk.

Für Knaben:
Waschanzüge,
Blusen,
Spielanzüge.
Sommer-Toppen
für Herren in allen Größen.
Sommerstoffe
für Damen in allen Webararten.

P. Fröhlich
Hachenburg.
Berliner Kaufhaus.

Kochsalz und Viehsalz,
Rainit und Kalisalz,
Lügel Dünger.
Bretter, Latten u.
Diele
einige Waggonen angekommen.
Alles sofort lieferbar.

Carl Müller Söhne,
Kroppach,
Bahnhof Ingelbach.
Fernsprecher Nr. 8, Amt Alten-
kirchen (Westerwald.)

Junge und Einlege-
Schweine
sind stets zu haben bei
Ludwig Weyand,
Langenbach b. W.

Stempel
liefert billigst in kürzester Frist
Carl Bungeroth, Hachenburg.

Größeres Quantum Rohlepapier

für Schreibmaschinen, bestes
deutsches Fabrikat; einige
1000 Schnellhefter
7 cm Lochung, günstig abzugeben.

Kopiermaschinen
und -apparate
liefert preiswert.
Ernst Theis, Haiger,
am Hofacker Nr. 3.

Für Kräuter-sammler

Brombeer-, Himbeer-, Erd-
beer-, Birken-, Waldbeer-
Blätter, Lindenblüte, Hus-
lattig, Krauseminz, Pfeffer-
minz u. s. w.
in prima getrockneter Ware in
großen und kleinen Posten
zu kaufen gesucht.
Gebr. Müller,
Dorsten-Deilmühle.
Ter-Abteilung.

Für das Königl. Kataster-
amt Marienberg wird zum
1. Juni ds. Js. ein

Bögling

mit guten Schulkenntnissen ge-
sucht. Meldungen sind an das
Katasteramt Marienberg unter
Beifügung der Schulzeugnisse
zu richten.

Königliches Katasteramt
Marienberg.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen

100 Ztg. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1,80
100 " " 3 " 2,30
beide Sorten mit Hohlmandarinen.

100 Ztg. ohne M. Kleinverk. 3 Pfg. 2,50

100 " Golders. " 3 " 2,60

100 " " 4,2 " 3,20

100 " Gold " 6,2 " 4,50

Versand nur gegen Nachnahme
von 300 Stück an.
Zigarettenfabrik Goldenes Haus & Co.
Köln, Ehrenstrasse 34.